Das Ausredensyndrom

Autor(en): **Muster, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 39

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

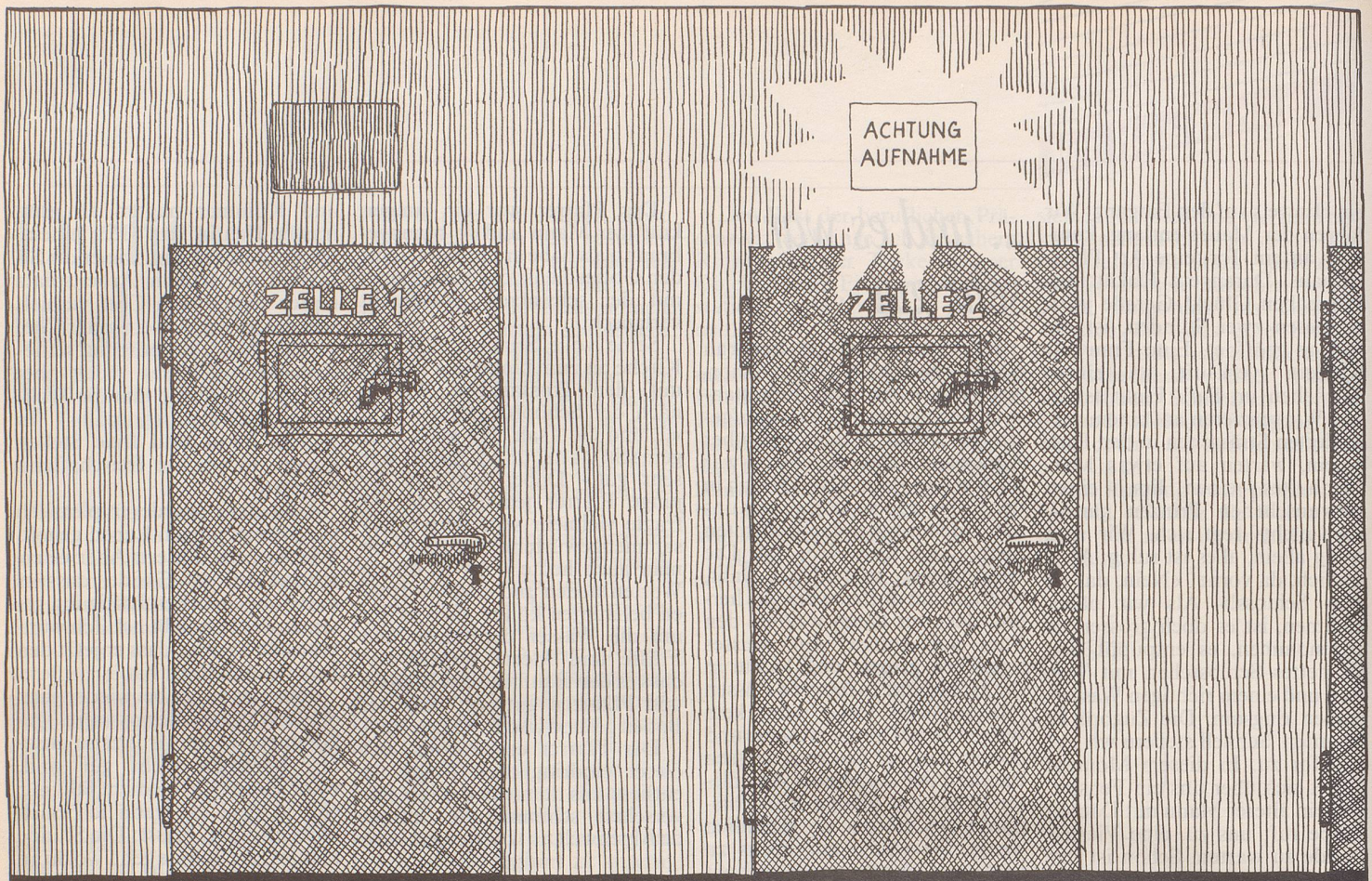

Bild: Guy Künzler

Polizeikommando Aarau: Sendung aus U-Zelle geplatzt!

Der Honigkuckuck und der Honigdachs

Ein junger Honigdachs wurde von seinen Eltern verlassen, damit er sich selber ernähre. Da sass er nun hungernd vor seiner Höhle und wusste sich nicht zu helfen. Der Honigkuckuck aber wartete bereits auf dem Baum über ihm und rief: «Komm mit, ich zeig' dir einen Ort, wo wir uns Schlemmermahlzeiten leisten können!» Die Worte kamen dem Honigdachs gelegen. Der Honigkuk-

Von Heinrich Wiesner

kuck flog von Ast zu Ast und führte ihn schliesslich zu einem Felsen, wo ein Bienenvolk wohnte. Der Honigdachs, der, wenn es um Honig ging, keine Gefahren scheute, nahm einen Augenschein vor dem Loch und bekam denn auch gleich einen Stich auf die Nase. «Das muss man schon mal in Kauf nehmen», sagte er sich, langte mutig hinein und förderte eine mit reichlich Honig besetzte Wabe zutage und liess es sich schmecken.

Als der Honigkuckuck seinen Anteil verlangte, rief der Junge: «Du bist vielleicht gut, ich schaffe mir unter grössten Gefahren Honig herbei, und du willst dich hinterher daran gütlich tun!» – «Du musst nicht, es beruht auf Freiwilligkeit, nur dass ich noch andere Quellen wüsste.» Bei so süssen Aussichten gab der Honigdachs nach und überliess dem Honigkuckuck sein Teil.

Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute als Sozialpartner.

Das Ausredensyndrom

Eigentlich ist es erstaunlich, wie der berühmte Pierre Arnold seine Metamorphose vom Migros- zum Microtechnik- und Uhrenkonzern-Boss so glänzend überstanden hat. Bei dieser Mauserung scheint bloss ein kleiner Denkschaden zurückgeblieben zu sein, der sich in Form eines akuten Ausredensyndroms manifestiert. Als ihm nämlich Heiner Hug am Mikrophon wiederholt fragte, wer denn die zehn andern Herren seien, die zusammen mit Hayek, Schmidheiny und ihm 51 Prozent der neuen SMH-Aktien übernommen hätten, wich er der Frage jedesmal aus mit einem *«das ist nicht mein Problem»*. Eigentlich sollten sich alle Geschäftspartner und die Untergebenen Arnolds diese Antwort merken für den Fall, dass er sie einmal etwas Unangenehmes fragen sollte.

Werner Muster

Die eifersüchtige Gattin des Einbrechers schreit ihn an: «Wo warst du vorgestern nacht? In der Zeitung steht nichts von einem Einbruch!»

Er: «Heute hatte ich einen Einfall, durch den die Firma 50000 Franken im Jahr einsparen kann!»
Sie: «Du hast doch nicht etwa gekündigt?»